

Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nro. 15.

Sonntag, den 19. Februar 1843.

Frei von Tadel zu sein ist der niedrigste Grad und der höchste;
Denn nur die Ohnmacht führt oder die Größe dazu.

Oberamtliche Verfügungen.

Waiblingen. Die auf den 20. d. M. verfallenen Auszüge oder Fehlanzeigen über die bei gemeinderäthl. erteilten Bauconcessionen angelegten und wieder abgelösten Grundbeschwerden sind unfehlbar bis nächsten Donnerstag einzusenden, widrigenfalls sie durch Wartboten abgeholt werden.

Den 18. Februar 1843.

K. Oberamt, Wirth.

Waiblingen. Auf einen Bericht des Oberamts in Betreff der bei dem Transport von Farren zu beobachtender Sicherheitsmaßregeln, wurde demselben durch Erlaß hoher Kreisregierung vom 17. v. M. eröffnet:

Daß es Pflicht und Befugniß der Ortspolizei-Beörden sey, da wo die nöthige Vorsicht bei der Behandlung der Farren zu vermissen ist, die Eigenthümer, Führer u. auf die ihnen obliegende Verpflichtung zum Schadenersatz bei den aus ihrer Nachlässigkeit entspringenden Unglücksfällen aufmerksam zu machen, und dieselben nöthigenfalls zu Beobachtung der nöthigen Sicherheitsmaßregeln namentlich bei älteren als tückisch oder wild bekannten Thieren von Polizeiwegen anzuhalten.

Hievon werden nun die Ortspolizei-Beörden zur Eröffnung an die Farrenhalter u. in Kenntniß gesetzt.

Den 12. Januar 1843.

K. Oberamt, Wirth.

Bekanntmachungen.

Stuttgart. (Holz-Beifubr-Akkord.)
Nächsten Mittwoch den 22. d. M. Vormittags 11 Uhr wird auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle ein Akkord über die Beifubr von 600 Mefß tannen Floschholz aus dem Waiblinger in den Stuttgarter Holzgarten vorgenommen; Akkordliebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 16. Februar 1843.

K. Holz-Verwaltung,
Kau.

Heilanstalt Winnenthal.
(Brennholzlieferung-Akkord.)

Die unterzeichnete Stelle wird
am Donnerstag den 23. d. M.
Vormittags 10 Uhr

die Lieferung von — 200 Klafter tannen Scheuterholz im öffentlichen Absteich veraccordiren, was die wohlwöbllichen OrtsVorstände bekannt machen zu lassen ersucht werden.

Den 8. Februar 1843.

K. Oekonomie-Verwaltung,
Gmelin.

Forstamt Schorndorf.
(Accord über die Lieferung von
Forchenzapfen.)

In Gemäßheit höheren Auftrags hat die unterzeichnete Stelle einen Accord über die Ablieferung von Forchenzapfen in das Saamen-Magazin nach Comburg abzuschließen.

Die Accords-Verhandlung ist am Donnerstag den 23. d. M. Morgens 9 Uhr auf der Forstamts-Canzlei dahier, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß man sich die Kenntniß der näheren Bedingungen täglich bei dem Forstamt verschaffen könne.

Den 14. Februar 1843.

Königl. Forstamt,
v. Kahlben.

Waiblingen. Der Unterzeichnete hat ein Viertel Baumgut in der Spittelhalben für 100 fl. baar verkauft, welches am Montag den 2. d. M. in Aufreich kommt.

Ruhnle, Wagner d. ältere.

Waiblingen. Die Unterzeichnete ist Willens $\frac{1}{2}$ Morgen im Schrenfeld, welcher im Haberfeld ist, auf 3 Jahre in Bestand zu geben.

Wittwe Spaiß.

Waiblingen. Unterzeichneter hat ungefähr 20 Stück versetzbare Aepfelbäume aus seiner Baumschule zu verkaufen. Liebhaber hiezu können es selbst auslesen.

Geometer Eisele.

Waiblingen. Der Unterzeichnete ist Willens die Hälfte von seinem Haus in der kurzen Gasse zu verkaufen, oder auch auf Georgi zu vermieten. Die Liebhaber können mit mir einen Kauf oder Hausmiethe abschließen.

Joseph Eberle.

Waiblingen. Ich bin gesonnen meinen Küchegarten im Krautgäßle zu verkaufen. Liebhaber wollen sich an mich selbst wenden.

Kaufmann Fischings Wittwe.

Waiblingen. Immanuel Gottlob Mayer, Schneider ist Willens die Hälfte an $3\frac{1}{2}$ Brtl. Aders im innern Weidach zu verkaufen. Die Liebhaber können mit ihm einen Kauf abschließen.

Waiblingen. Doblere Wittwe ist Willens ihr besitzendes Viertel Haus, beim wüthen Mann, zu verkaufen. Liebhaber hiezu können mit ihr einen Kauf abschließen.

Waiblingen. (Verlorenes.)

Am Freitag Abend gieng auf dem Wege von hier nach Korb eine halbe Schmalhaut verloren, der redliche Finder wolle dieselbe gegen eine gute Belohnung bei Metzger Woff dahier abgeben.

Stuttgart. (Bekanntmachung der Gesellschaft für die Weinverbesserung in Württemberg die Aussetzung von Prämien für Weingärtner betreffend.)

Die Gesellschaft für die Weinverbesserung hat beschlossen, aufs Neue Prämien für Anpflanzung edler Reben auszusetzen, nachdem sie durch huldreiche Unterstützung Sr. Königl. Majestät sowohl, mittelst eines Geldbeitrags, als mittelst Ueberlassung einer Anzahl silberner Preismedaillen hiezu in den Stand gesetzt worden ist.

Demgemäß ergeht folgende Bekanntmachung der Grundsätze und Regeln, nach denen die Preisvertheilung geschehen wird:

1) Die Preise sind für diejenigen Weingärtner von Profession bestimmt, welche die größte Fläche von Weingärten in den besten Gegenden des Landes, auf die unten beschriebene Weise im Jahr 1843 anpflanzen werden, oder schon im Jahr 1842 vorchristmässig und in der Absicht, bei der nächsten Preisauflage sich zu bewerben, angepflanzt haben.

2) Die Preise bestehen:

a) in acht silbernen Medaillen, welche entweder in Verbindung mit den nachgenannten Geldpreisen oder abgesondert ertheilt werden;

b) in Geldpreisen u. zwar einem von 50 fl., drei von 40 fl. und vier von 30 fl., zusammen von zweihundert neunzig Gulden.

Nebstdem können an diejenigen Bewerber, welche keinen dieser Hauptpreise erhalten, gleichwohl aber besondere Berücksichtigung verdienen, Geschenke im Gesamtbetrage von vierhundert und zehn Gulden, in Theilen von 10, 15 u. 20 fl. vertheilt werden.

3) Die Anpflanzung muß in solchen Weinbergen, aus welchen ein vorzügliches oder wenigstens ein gutes mittleres Gewächs erwartet werden kann, und

4) ausschließlich für weißen oder ausschließlich für rothen Wein geschehen; die Vermischung weißer mit rothen Rebsorten macht des Anspruchs auf eine Prämie verlustig.

5) Für weißen Wein müssen

a) in vorzüglichen Weinbergen
Rißlinge

wenigstens zur Hälfte der neuen Bestockung verwendet werden. Für die übrige Anpflanzung haben die Preisbewerber die Wahl zwischen Traminer, Betseliner, Gutedel, Elbing, Sylvaner, Rothruben;

b) in mittleren Weinbergen muß wenigstens die Hälfte der neuen Anpflanzung aus Traminern und Ruhländern bestehen, für

die übrige Bestockung aber haben die Preisbewerber die Wahl zwischen Gutebel, Ebling, Splvaner u. Rothburben; jedoch dürfen neben den bei a und b genannten andern Sorten angepflanzt werden.

6) Für rothen Wein müssen Clevner, oder gute schwarze Burgunder und Schwarzurben

wenigstens zur Hälfte der ganzen Bestockung verwendet werden. Für die andere Hälfte bleibt die Wahl zwischen Traminern und Ruhländern.

7) Die Wahl anderer als der genannten Sorten schließt vom Anspruch auf eine Prämie aus.

8) Vorzüglich werden bei den Prämien diejenigen berücksichtigt werden, welche für weißen Wein in vorzüglichem Weinbergen entweder lauter Rißlinge, oder wenigstens zwei Drittel Rißlinge u. ein Drittel Traminer, in mittlern Weinbergen lauter Traminer und Ruhländer, oder wenigstens zwei Dritttheile derselben; für rothen Wein lauter Clevner oder neben zwei Dritttheilen Clevner, ein Drittel Traminer und Ruhländer anpflanzen.

Im Falle aber neben Rißlingen für die andere Hälfte der Bestockung eines Neugereuts zwei der oben bei Punkt 5) a) genannten Sorten gewählt werden, werden bei der Preis-Austheilung diejenigen, welche die Rißlinge in den besser gelegenen Theil des Weinberges pflanzen, vorgezogen. Ferner erhalten bei der Preis-Austheilung diejenigen, welche zu der Bestockung ein zusammenhängendes Neugereut wählen, vor solchen den Vorzug, die hiezu mehrere Theile in von einander abgelegenen Weinbergen bestimmen.

(Fortsetzung im nächsten Blatt.)

Die Schreckensnacht.

(Eine wahre Begebenheit aus dem Jahre 1812.)

(Fortsetzung.)

Es war Oberst Wolk, der, zwar ein Pole, doch schon früher russische Dienste genommen und, mit unerschütterlicher Redlichkeit und seinem Eide getreu, dem kaiserlichen Zuge für die allgemeine Sache sich angeschlossen, sich ausgezeichnet und Belohnung seiner Verdienste, wie den Beifall des Monarchen erworben hatte. In der Nähe seiner Heimath wollte er seinen Vater — der zwar nicht wie er gesinnt, doch sei-

nem kindlichen Herzen theuer war — besuchen und enifernte sich, nach erhaltenem Urlaub eine Zeit lang von der Armee. Auch er hatte, um zu dem in der Nähe befindlichen Gute seines Vaters zu gelangen, in Begleitung eines Bedienten, zu Pferde durch diesen Wald reisen müssen, war in der Dunkelheit auf Irrwege gerathen, von Räubern überfallen und sein Diener erschossen worden. Er selbst entkam bei dem verzweifeltsten Handgemenge, unter dem Schutze der Nacht durch die Flucht. Pferde u. Gepäck waren geraubt. Er flüchtete zu Fuße auf ungewissen Waldwegen, bis ihn der Schimmer des nur noch in der Gräfin Zimmer brennenden Lichts zu dieser Hütte führte.

In dem die Gräfinnen ihm die herzlichste Theilnahme bezeugten und sich bemühten, die Schrecken der überstandenen Gefahr aus seinem Gedächtniß zu verbannen, mußten sie es sich doch gestehen, daß die Ankunft des jungen, heldenmüthigen Mannes ihnen nicht unlieb und in ihrer eignen bedrängten Lage von großem Werthe war. Doch verbot der Wehstand das nützliche Beisammenbleiben und der Dfzizier mußte sich auf den Boden des Hauses begeben. Denn ungeachtet des heldenmüthigen Entschlusses der Damen, die Nacht zu durchwachen, schien der sich nähernde Schlaf doch seine Rechte geltend machen zu wollen. Der Dfzizier empfahl sich und gelobte den Damen, in der Frühe des Tages sie weiter zu geleiten. Man schien ziemlich beruhigt. Eine Leiter, auf einer Fallthür des Bodens angelegt, führte den durch Anstrengung und Lebensgefahr ermatteten Jüngling zu seinem Lager. Vorsichtig geworden durch den bereits überstandenen Schrecken, lud er jedoch seine zwei Pistolen und legte den scharfgeschliffenen Säbel sich zur Seite, indem er zugleich die Fallthüre von innen verriegelte und das Licht brennen ließ. Ein elendes Lager nahm ihn auf. Doch entschlummerte er sogleich und sank in einen festen Schlaf. Unruhige, beängstigende Träume umgaukelten seine Phantasie.

So mochten einige Stunden vergangen sein, als ein starkes Geräusch und lautes Wehklagen sein Ohr traf. Er erwachte. Die Beängstigungen des Traumes hatten sich zu schaudervoller Wirklichkeit bestätigt. Räuber waren, unter dem Beistande des mit ihnen einverstandenen Wirths eingedrungen. Möglich war Alles überfallen. Die Gräfin, ihre Tochter, die Kammerfrau, die Dienerschaft lagen in ihrem Blute. Ein leises Wimmern bezeichnete nur noch den Hergang manches unschuldig Gemordeten. Die Spalten zwischen den Balken

des Bodens überzeugten den Erwachten von diesen Greueln. Nur er, das letzte Opfer ihrer Bosheit war noch übrig. Der Mörderhaufe erwähnte eines ihm entkommenen Offiziers, als der niederträchtige Wirth sogleich anzeigte, daß das entwischte Vögeln bei ihm eingestiegen sei und auf dem Boden des Hauses im tiefen Schlafe liege. Lachend weichte man ihn dem Tode und schickte sich an, auch dieses Opfer in Empfang zu nehmen. Seinen Muth kannte man noch von der Zusammenkunft im Walde, wo er nur der Uebermacht gewichen war. Auch im Schlafe zu morben, schien hier am Zweckmäßigsten. Peise schlich Einer die Leiter heran, im Begriff die Fallthür zu öffnen; sie war aber von innen verriegelt. In diesem

Augenblicke streckte ein Schuß durch die kleine Oeffnung derselben den Angreifer zu Boden. Man sah nun daß der Offizier nicht schlief, vielmehr auf einen Ueberfall vorbereitet war. Einen zweiten Räuber traf das nämliche Schicksal. Da äußerte der Anführer voller Wuth, daß er diesem bald ein Ende machen werde u. die Thüre öffnen wolle. Mit seiner rechten Hand fuhr er in die, in der Thüre befindliche Oeffnung hinein, um den Riegel von innen zurückzuschieben. Aber durch einen muthigen Säbelhieb des Verzweifelten, war die Hand von dem Körper getrennt, der durch den heftigen Schmerz das Uebergewicht verlor und taumelnd zurückstürzte.

(Fortsetzung folgt.)

Waiblingen.

Naturalien-Preise vom 18. Februar 1843.

P r e i s e .

Fruchtgattungen.

	P r e i s e .		
	Höchst.	Mittlere	Niedrft.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Scheffel Weizen .	14 56	— —	— —
„ Roggen . .	— —	— —	— —
„ Gemischtes	— —	— —	— —
„ Dinkel	6 24	6 6	— —
„ Dinkel	— —	— —	— —
„ Haber	6 54	6 50	— —
„ Haber	— —	— —	— —
„ Gerste . .	9 52	— —	— —
Simri Ackerbohnen	1 52	— —	— —
„ Welschkorn	— —	— —	— —
„ Erbsen . .	— —	— —	— —
„ Linsen . .	— —	— —	— —
„ Wicken . .	2 18	— —	— —

W i n n e n d e n .

Naturalien-Preise vom 16. Februar 1843.

P r e i s e .

Fruchtgattungen.

	P r e i s e .		
	Höchst.	Mittlere	Niedrft.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
1 Schffl. Weizen.	14 24	13 58	13 36
„ Kernen . .	13 30	13 16	13 —
„ Roggen . .	11 44	11 21	11 12
„ Gerste . . .	— —	— —	— —
„ Gemischtes	12 16	11 34	11 —
„ Dinkel	— —	— —	— —
„ Dinkel	7 —	6 44	6 36
„ Haber	— —	— —	— —
„ Haber	7 6	6 51	6 40
Simri Ackerbohnen	2 —	1 52	1 40
„ Welschkorn	1 36	1 28	1 20
„ Erbsen . . .	— —	— —	— —
„ Linsen . . .	2 50	— —	— —
„ Wicken . . .	1 52	1 39	1 20
„ Einform . .	— —	— —	— —

G ü t e r - V e r k ä u f e .

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen.
Erben der Frau Kaufmann Ne-gerlin.	21 $\frac{1}{4}$ Rth. Krautgarten in Krautgäßlen.	125 fl.	20. Februar.	baar Geld.
Christiane Reichlin von Fellbach	$\frac{1}{4}$ an 1 Morg. $\frac{1}{2}$ A. beim Hasenwäldle.	79 fl.	5. März	$\frac{1}{3}$ baar $\frac{2}{3}$ in 2 Jahres-Zieler.
Fridolin Moser.	Das Schießhaus auf dem Wasen.	400 fl.	27. Februar	